

achtung geschenkt habe, daß statt der helfenden Anleitung die Methode des Kommandierens geherrscht habe und daß der eigentliche Grund für alle Fehler und Mängel darin liege, daß es keine kämpferischen ideologischen Auseinandersetzungen gegeben habe, daß man Versöhnertum duldet, ja, sich zu wenig mit den Beschlüssen der Partei befaßt und schlechte Arbeitsmethoden angewandt habe usw. Wir sehen, ein ganzes Bündel von Fehlern und Mängeln und sicher werden die Delegierten zur Betriebsdelegiertenkonferenz bei der Neuwahl der Parteileitung des EKB sehr ernsthaft beraten, ob die dort vorzuschlagenden Kandidaten der Parteileitung des Kombinats wirklich die besten, entwicklungsfähigsten, bewußtesten Kader unserer Parteiorganisation sind, die mit eiserner Entschlossenheit die Durchführung der Parteibeschlüsse sichern.

Bereits in dem Artikel in „Neuer Weg“ Nr. 3 wurde darauf hingewiesen, daß die Genossen Wenzel, Möchel, Labedzki, Kurzer usw. qualifizierte Genossen mit langjähriger Parteierfahrung sind, die das Zeug dazu haben, immer und überall die Linie der Partei zu vertreten. Sie haben sich jedoch in Kleinkram verloren, haben sehr oft die Perspektive der Entwicklung des Werkes und die der unermüdlichen Heranziehung neuer, junger Kader und ihrer Anleitung aus den Augen verloren; sie hatten die üble Angewohnheit angenommen, alles allein machen zu wollen. Das Schlimmste aber war, wie sie in ihrer Stellungnahme richtig schreiben, daß die Parteileitung bisher noch keine kämpferische ideologische Auseinandersetzung geführt hat. Der ehemalige Kulturdirektor, Genosse Jonas, der mit Recht große Autorität bei den Mitgliedern und der Belegschaft besaß und am besten verstand, die Direktiven und Beschlüsse des ZK und der Landesleitung zu erörtern, sprach, und alle anderen hörten mehr oder weniger schweigend zu, akzeptierten seine Vorschläge und machten sich wenig Gedanken, weil er ja für alle dachte. Es kam zu einem versöhnlerischen Verhalten gegenüber dem ehemaligen Parteiorganisator Genossen Seelmann, der sich zu anderen Genossen arrogant verhielt, den ständigen Besserwisser markierte, administrativ und bürokratisch „regierte“. So ließ man auch zu, daß seit Jahr und Tag keine Parteiaktivtagung stattfand, daß die Anleitung der Agitatoren unsystematisch und ungenügend war, daß es keine systematische Ausnützung der Initiative von unten gab. Man ärgerte sich über vieles und rieb sich in unermüdlicher Kleinarbeit auf, verstand jedoch nicht, die organisierte Kraft der starken Parteiorganisation in Bewegung zu setzen und stützte sich völlig ungenügend auf das bereits breit entwickelte Vertrauen der gesamten Belegschaft.

In gründlichen Aussprachen hat die Parteileitung die Ursachen der von ihr festgestellten Fehler analysiert und mit einer Sondernummer der Betriebszeitung und dem darin nachgedruckten Artikel aus dem „Neuen Weg“ nicht nur alle Parteimitglieder, sondern die ganze Belegschaft aufgerufen, sich mit mutiger Kritik und allen Vorschlägen an die Parteiorganisationen des Kombinats zu wenden. Sie hat entschieden den Hebel herumgerissen. Als Ergebnis aller Diskussionen um den Artikel, der „den Stein ins Rollen“ brachte, und als Ergebnis der gründlichen Auswertung des 8. Plenums des ZK stellt die Parteileitung des Kombinats sich folgende Aufgaben:

1. In der Parteileitung wird ein konsequenter Kampf gegen das dort bestehende Versöhnertum und die ideologische Rückständigkeit geführt.

- 2. Alle Beschlüsse und ihre Konkretisierung in der eigenen Arbeit werden durch regelmäßige Seminare erläutert.**
- 3. Alle Beschlüsse werden regelmäßig kontrolliert. Es wird mit konkreten Aufträgen gearbeitet und so verfahren, daß jeder, der einen Auftrag erhält, zum angegebenen Termin über die Durchführung vor der Parteileitung berichten muß.**
- 4. Aufgaben, die von den Grundorganisationen erledigt werden müssen, werden in Zukunft unter ständiger Anleitung durch die Parteileitung der Grundorganisation übertragen.**
- 5. Es wird die ständige Berichterstattung von Grundorganisationen vor der zentralen Parteileitung eingeführt.**
- 6. Alle kritischen Stellungnahmen der Belegschaft werden von der Parteileitung mit größter Sorgfalt beachtet, berechtigte Forderungen durchgesetzt und Unklarheiten schnellstens beseitigt.**
- 7. Alle Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, die die Kritik zu hemmen oder abzuwürgen versuchen, werden zur Verantwortung gezogen.**
- 8. In der Betriebszeitung „Fortschritt“ erfolgt in jeder Nummer eine Antwort der Parteileitung auf die vorgebrachten Beschwerden und die Kritik von unten.**

(Aus der Stellungnahme des EKB Bitterfeld vom 27. März 1952.)

Leider mußte Genosse Wenzel bei einer Rücksprache zugeben, daß die Leitung versäumt hatte, die Voraussetzung für eine gründliche Kontrolle der Durchführung dieser Aufgaben zu schaffen: die Verantwortlichkeit festzulegen und bestimmte Termine zu stellen, dies als Beschlußprotokoll schriftlich festzulegen und alle Parteiorganisationen aufzurufen, die Durchführung zu kontrollieren. Auf der bevorstehenden Betriebsdelegiertenkonferenz wird sich erweisen, ob es bei einem Lippenbekenntnis bleiben wird, oder ob es möglich war, durch die kämpferische Durchsetzung der Parteibeschlüsse zu neuen Erfolgen der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik im Kampf um Einheit und Frieden zu kommen.

Mit Recht wiesen die Genossen der Parteileitung darauf hin, daß sie sowohl von der Landesleitung Sachsen-Anhalt wie auch von der Kreisleitung Bitterfeld bisher vollständig im Stich gelassen wurden. Während die Parteiorganisation des EKB unmittelbar auf die Veröffentlichung im „Neuen Weg“ reagierte, hat es die Landesleitung Sachsen-Anhalt nicht für nötig erachtet, sich eingehend mit dem Stand der Parteiarbeit in diesem bedeutenden Schwerpunktbetrieb zu beschäftigen. Es wäre zu begrüßen, wenn nach dem kürzlichen Besuch des Genossen Alois Piesnick und seiner Teilnahme an einer Mitgliederversammlung eine gründliche Auswertung der in den letzten Wochen gemachten Erfahrungen erfolgen würde und Maßnahmen beschlossen werden, um der Parteiorganisation des EKB in der Vorbereitung der Betriebsdelegiertenkonferenz und der 2. Parteikonferenz sofortige und entschiedene konkrete Anleitung und Hilfe zu geben.

Die Genossen im EKB werden es nicht mehr zulassen, daß ihr kraftvolles Leben nur in statistischen Berichten an die Kreis- und Landesleitung „erfaßt“ wird. Sie haben während der Mitgliederversammlungen die Kraft verspürt, die vom höchsten Gremium der Grundorganisation, eben der Mitgliederversammlung, ausstrahlen kann! Sie sind bereit, den großen Sprung nach vorn, das demokratische Handeln für heute und für alle Zukunft zu sichern. Es ist nicht anzunehmen, daß die Landesleitung Sachsen-Anhalt nur mit Papieren rascheln will. Der Besuch des Genossen Piesnick war immerhin ein Hoffnungsstrahl.